

Das Matthäus - Evangelium

1. Der Schreiber des Evangeliums

Der Evangelist ist Jude. Im Evangelium wird kein Name des Verfassers genannt. Weil in der Geschichte von der Berufung des Zöllners Levi der Name in Matthäus geändert ist (Mt. 9,9), hat man im 2. Jahrhundert gemeint: Dieser Matthäus sei der Schreiber des Evangeliums.

Die Abfassungszeit datieren die meisten Ausleger um das Jahr 80 n.C.

2. Der Abfassungsort des Evangeliums

Matthäus schreibt aus jüdischen Gemeinschaften, die an Jesus als Messias Israels glauben. Diese jüdischen Gemeinschaften sind in Syrien verortet, wo es seit altes her in vielen Städten und Dörfern jüdische Minderheiten gab.

Man schließt dies aus Mt. 19,1, wo es heißt: „Jesus machte sich auf aus Galiläa und kam in das Gebiet von Judäa jenseits der Jordans.“

Wenn Judäa jenseits des Jordans liegt, dann muss derjenige, der dies schreibt, östlich des Jordans leben, d.h. in Syrien und im Gebiet der 10 Städte.

3. Für Matthäus ist Jesus ein Jude.

Jesus ist nur zu dem Volk der Juden geschickt. Überall, wo Menschen aus anderen Völkern zu ihm kommen und ihn bitten, da sperrt er sich. Beispiel: Die Frau aus Syrophönizien mit ihrer kranken Tochter (Mt.15,21-28). Jesus geht nur aus Israel weg, um den Nachstellungen des Herodes zu entgehen.

- Bei der ersten Aussendung der Jünger schickt er sie nur in die jüdischen Dörfer. Auf die Straßen der Heiden sollen sie explizit nicht gehen (Mt.10,5+6).
- Das Alte Testament ist die Autorität, die neben Jesus steht. Daran darf nicht gerüttelt werden.
- Erst nach der Auferstehung schickt Jesus seine Jünger, die **11 Juden** aus Galiläa, auch zu den anderen Völkern.

Das Heil kommt von den Juden. Von dem Gott der Juden, über Jesus, den Juden aus Nazareth, durch die 11 Juden, die seine Jünger waren, zu den Heidenvölkern, und so auch zu uns.

4. Für Matthäus ist Jesus der geringe und arme Messias.

Gott hat den verheißenen Messias (Sohn Davids) geschickt hat. Aber schon am Anfang des Evangeliums kommen die Würdenträger aus dem Morgenland (Magier), um diesem armen Messias als Baby in der Krippe zu huldigen. Der Gott Israels ist in diesem Kind in der Krippe, das in Armut geboren wird. Der Gewalttäter König Herodes kann dem Kind nichts anhaben.

Das heißt dann: „Du, Gemeinde Jesu, noch so unscheinbar und klein, Jesus ist bei dir, weil er selbst ein Kind in der Krippe war. Wenn du dich ohnmächtig fühlst und klein, verfolgt durch die Römer (oder durch die Nazis, die Kommunisten, die Hindutva etc.): Jesus ist bei dir und verlässt dich nicht. Die Gewalttäter können dir nichts anhaben, denn Gott ist stärker. Vor ihm müssen sich alle beugen, wie das schon die Magier aus dem Morgenland taten.“

5. Für Matthäus ist Jesus der, der das Gesetz des Mose auslegt und aufrichtet.

Matthäus schreibt aus einer jüdischen Gemeinde, die an Jesus als den Messias glaubt. Nur ganz vereinzelt gehören Nicht-Juden dazu. Deshalb gilt in dieser Gemeinde natürlich das ganze Gesetz des Mose, die Tora. Kein Wort am Gesetz des Mose wird vergehen. Alle Gebote bleiben in Kraft. Durch Jesus werden die Gebote sogar noch verschärft. "Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde." Die Gebote müssen bis ins I-Tüpfelchen erfüllt werden. Die Gerechtigkeit der Gläubigen aus der jüdischen Jesus - Gemeinde des Matthäus soll besser sein als die Gerechtigkeit der Pharisäer.

Jesus hat alle Gebote der Tora gehalten. Er hat die Tora des Mose in Vollmacht ausgelegt, z.B. in der Bergpredigt. In der Kraft des Heiligen Geistes wirkt der auferstandene Jesus in den Gläubigen aus der jüdischen Gemeinde des Matthäus.

Wenn Jesus sagt: „Ich bin gekommen, um das Gesetz zu erfüllen“, dann meint er nicht, dass er gekommen ist, das Gesetz abzuschaffen. Er meint, er ist gekommen, es **aufzurichten** und richtig **auszulegen**.

In späteren Zeiten haben nicht-jüdische christliche Ausleger diese Worte von Jesus manchmal missverstanden, indem sie erklärten: „Jesus hat das Gesetz der Mose erfüllt, deshalb ist es abgeschafft.“

Das ist das Gegenteil von dem, was Jesus bei Mt. meint. Jesus richtet die Tora des Mose auf! Wenn Paulus / Saulus den Gemeinden Briefe schreibt, dann argumentiert er immer mit dem Gesetz des Mose und mit den Propheten. Das ist ja die Bibel der Jünger Jesu und die Bibel der Apostel.

Wir, die wir keine Juden sind, müssen nicht alle Gebote des Mose halten. Paulus / Saulus und die anderen Apostel haben darum gerungen, welche Gebote speziell nur jüdisch sind und von den Nicht-Juden folglich nicht befolgt werden müssen. Die Speisegesetze und die Vorschriften über rein und unrein sah Paulus/Saulus als nicht verbindlich für die Nicht-Juden an.

Aber alles andere ist für uns Nicht-Juden genauso verbindlich, wie für Paulus / Saulus und wie für die nicht-jüdischen Gläubigen in Korinth oder Philippi.

Bei allem, was wir in der heiligen Schrift lesen (ob AT oder NT), müssen wir gemeinsam überlegen, **wie** das Jeweilige zu verstehen ist und wie es im Alltag **getan** werden soll.

6. Für Matthäus ist Jesus der, der predigt und seine Worte an die Jünger weitergibt.

Matthäus stellt fünf Reden Jesu zusammen: Die Bergpredigt (5-7), die Aussendungspredigt (10), die Gleichnisrede (13), die Gemeinderede (18) und die Endzeitrede (24+25) sind Zeugnis davon. Jesus ist unter uns, wo wir seine Worte hören und tun. Wir sollen Jünger von Jesus sein und ihm nachfolgen. Durch Jesus kommt das Himmelreich, das Reich Gottes, die Herrschaft Gottes zu uns hin. Unser Leben wird dadurch anders. Unser Herz wird verwandelt, so dass wir die Gebote Jesu halten und anders leben, als die Menschen ohne Gott. Es ist wichtig, die Worte von Jesus immer wieder und wieder zu hören und zu lesen und darüber zu sprechen. Dadurch wirkt Jesus an uns. Dadurch kommt Gottes Reich zu uns. Dadurch erkennen wir, was gut und was verkehrt ist. Dadurch tun wir das Gute und lassen das Böse. Jesus ist mit seiner Vollmacht, mit seinem Heiligen Geist in uns.

7. Für Matthäus ist Jesus der, der heilt und gesund macht.

Blinden werden geheilt, Gelähmten können wieder gehen, Aussätzige werden rein, böse Geister fahren aus, Menschen werden frei von bösen Mächten und Versklavungen.

Wo Jesus ist, da ist Heilung und Befreiung.

Jesus herrscht in dieser Weise als König, der hilft und rettet. Aber es ist immer Gott, der durch Jesus dieses wirkt.

In Mt. 28 heißt es: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ Das heißt, dass Jesus heute gesund machen und freisetzen kann. Das ist Verheißung für unsere Welt, für unser Leben und für das der uns Anvertrauten.

Wir dürfen Jesus bitten, dass er uns und andere gesund macht. Wir dürfen erwarten, dass er derselbe ist, damals und heute. Wir dürfen für Kranke und Gepeinigte beten. Wir dürfen beten, dass Jesus die Hand von Ärzten führt und Medikamente anschlagen lässt.

Ich betete für einem Menschen, der voll von Krebs war und eine schwierige Operation vor sich hatte, bei der 20% der Kranken sterben. Durch Gebet konnte die Operation gelingen. Und der Krebs ging vollständig zurück und verschwand. Er lebt heute noch.

Ich weiß von einem zweiten Menschen, der eine schwere Operation vor sich hatte, bei der etwas Bösartiges aus dem Körper entfernt werden sollte. Durch Gebet geschah es, dass die Ärzte bei der letzten Untersuchung vor der Operation feststellten, dass das Bösartige aus dem Körper völlig verschwunden war. Jesus hatte es weggenommen. Die Operation wurde abblasen.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Jesus macht gesund und befreit.

8. Für Matthäus ist Jesus der, der alles in seinen Händen hat.

Jesus ist durch Verrat, Gefängnis, Verurteilung und Hinrichtung hindurchgegangen. Er hat dies alles getragen. Und er ist daran zugrundegegangen. Doch Gott hat ihn auferweckt von den Toten. Jesus hat also jetzt alles in seiner Hand: Verrat, Gefängnisse, Prozesse und Verurteilungen. Sogar Todesstrafen und Hinrichtungen hat er in seiner Hand, weil er dies alles auf sich genommen hat.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Das heißt dann, dass kein Gläubiger / keine Gläubige allein ist in den Gefängnissen in arabischen Ländern, in Indien, in China. Dietrich Bonhoeffer war nicht allein im Gefängnis und bei seiner Ermordung in Flossenbürg. Maximilian Kolbe und Paul Schneider waren nicht allein. Jesus, der Auferstandene war bei ihnen, und sie sind jetzt bei ihm. In einem römischen Amphitheater in Tarragona (Spanien), in dem Christen den Löwen vorgeworfen worden waren, wurde mitten in die Ruine dieses Theaters eine Kirche gebaut und nach den Namen der Märtyrer benannt, die dort für ihren Glauben gestorben waren. Jesus hat die Mächte des Bösen überwunden und jede Situation, die kommen mag, hat er in seiner Hand.

9. Für Matthäus ist Jesus der, der seine Jünger auf die Reise schickt.

Die Sätze am Ende des Evangeliums lauten: „Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker. Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“ Jesus sendet seine Jünger und Jüngerinnen aus. Nur der ist ein Jünger, der losgeht und andere zu Jüngern und Jüngerinnen macht.

Schon im Kapitel 10, in der Mitte des Evangeliums, schickt Jesus seine Jünger aus. Sie sollen in alle Dörfer Israels gehen. Als sie wieder zurückkehren, da bespricht er mit ihnen, was sie erlebt haben. Nach seiner Auferweckung schickt er sie endgültig aus. Sie sollen in die ganze Welt ausschwärmen, überall von ihm erzählen und Menschen zu Jüngern machen. Jüngersein heißt: losgehen und weitersagen. Jüngersein heißt **nicht**, dass man stehenbleiben kann und alles geruhsam angehen lassen soll.

Jesus schickt seine Jünger los und zeigt mit der Hand: "Dorthin und dorthin sollt ihr gehen. **Dorthin wo man nichts** vom Evangelium weiß." Wenn die Jünger losgehen, dann ist Jesus bei ihnen an jedem Tag bis ans Ende der Welt. Wenn die Jünger stehenbleiben und meinen, dass es jetzt genug sei, dann ist Jesus nicht mehr ganz so nahe bei ihnen.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Das heißt für uns, dass die Kirche und wir einzelne unterwegs sein sollen. Wir sollen uns nicht einrichten in einer gemütlichen Kirche, die immer so bleibt wie sie gewesen ist. Wir sollen losgehen und unterwegs sein, dann ist Jesus bei uns. Wir sollen den Glauben dorthin bringen, wo er noch nicht bekannt ist. Wir sollen dort vom Evangelium weitersagen und vorleben, wo die Menschen Jesus noch nicht oder kaum kennen.

Das kann für uns persönlich mancherlei heißen:

- a) Es kann heißen, dass ich an meinem Arbeitsplatz oder in meiner Schulklasse meinen Glauben nicht verheimliche, sondern dazu stehe. Es kann heißen, dass ich für andere bete, die in meiner Umgebung in Not sind. Gebet bei mir Zuhause, oder auch Gebet in der Weise, dass ich zu anderen hingehere und sie frage: Darf ich in dieser Sache für dich beten?
- b) Für jüngere Menschen kann das heißen, dass sie in die Weltmission gehen. Dass sie nicht in Deutschland bleiben, sondern sich aufmachen und in einem anderen Land, in einer anderen Kultur von Jesus erzählen und vorleben. Für die, die nicht dorthin gehen, heißt das, die Hände zu falten und für diese Missionare zu beten.
- c) Es kann heißen, dass sich in der Gemeinde Menschen aufmachen und an die Orte gehen, wo keiner an Gott glaubt. Bei den Obdachlosen, bei den Drogensüchtigen, bei den Alkoholkranken.
- d) Für die Gemeinde heißt das, dass sie nicht an dem Ort und auf dem Stand bleiben kann, auf dem sie ist. Die Gemeinde muss unterwegs und beweglich sein. Die Gemeinde muss sich auf den Weg machen zu den jungen Menschen, zu den Menschen, die mit den traditionellen Formen der Kirche nichts anfangen können. Jesus streckt den Finger aus und sagt: Gehet hin in alle Welt, auch zu denen, die sich die Haare grün und blau färben und sich einen Ring durch die Backe machen lassen. Auch sie sollen Jünger werden.

Vielleicht werden die dann Gottesdienste anders feiern als wir. Aber in Rom und Korinth wurden auch andere Gottesdienste gefeiert als bei Petrus in Jerusalem.

Jesus sagt: "Lehret sie alles halten, was **ich** euch befohlen habe." Er sagt nicht zu den Jüngern: "Lehret sie alles halten, was **ihr** euch in den letzten 500 Jahren ausgedacht habt und für richtig haltet."

Das heißt, wir können auch getrost sein, wenn in der Gestalt unserer Gemeinde nicht alles so bleibt, wie wir es gewohnt waren. Jesus sendet uns. Die Pforten der Hölle werden seine Gemeinde nicht überwinden (Mt. 16,18).

10. Der Aufbau des Matthäus - Evangeliums:

1 + 2 Kindheitsgeschichten

3 - 18 Jesu Wirken in Galiläa

- | | | | |
|-------------------|-------|--------------------------------------|----|
| 1. Bergpredigt | 5 - 7 | 2. Rede zur Aussendung (nach Israel) | 10 |
| 3. Gleichnis-Rede | 13 | 4. Rede über Gemeinschaftsleben | 18 |

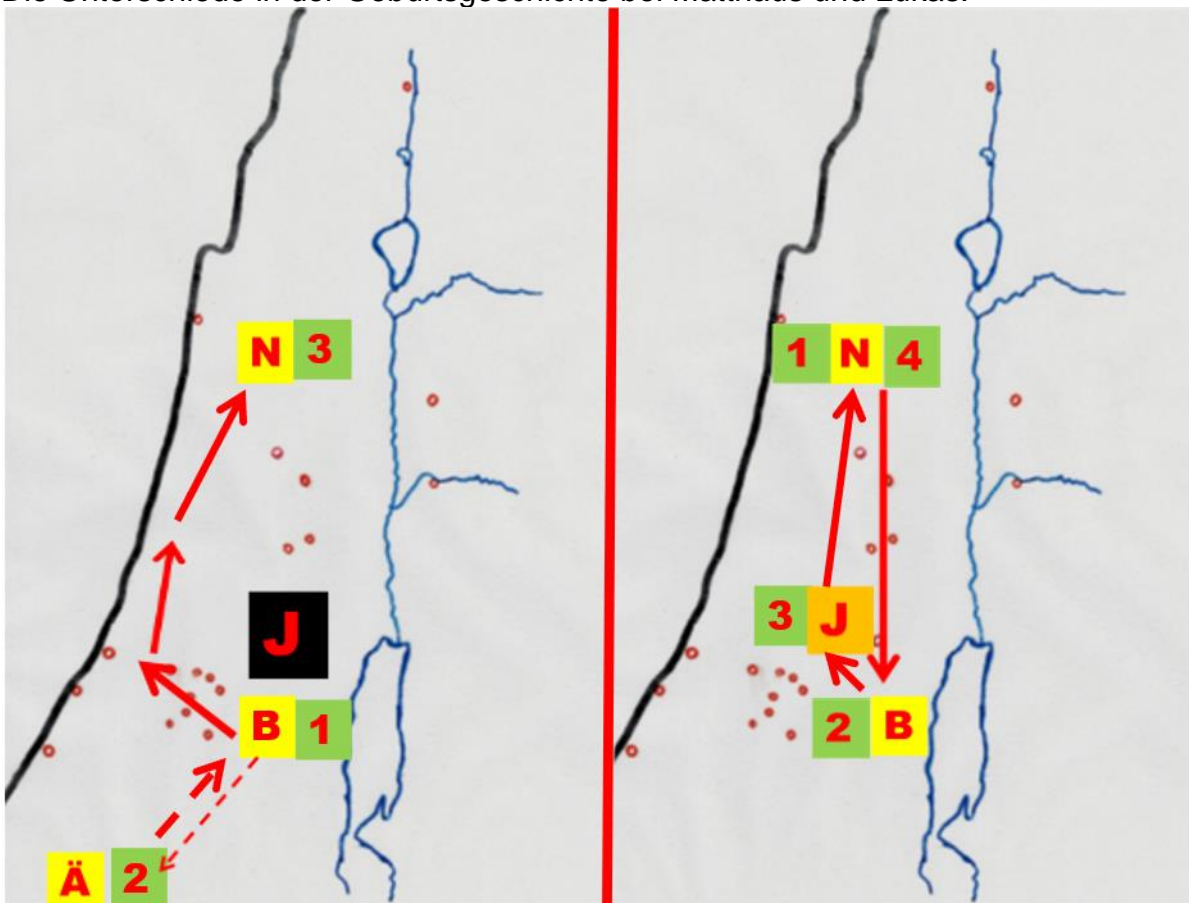
19-20 Jesu Weg nach Jerusalem

21 - 25 Jesu Wirken in Jerusalem

5. Endzeitrede 24+25

26 - 28 Passion + Ostern

Die Unterschiede in der Geburtsgeschichte bei Matthäus und Lukas:



Die Geburtsgeschichte nach Matthäus:

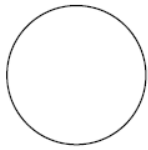
Maria und Josef **wohnen in Bethlehem**. Jesus wird **zu Hause** geboren (Mt. 2,11). Wegen des Mordbefehls des Herodes flüchten sie nach **Ägypten**. Nach dem Tode des Herodes kommen sie zurück nach Hause, nach Bethlehem. Von dort ziehen sie wegen des Sohnes von Herodes nach Nazareth um (Mt. 2,22). Für Matthäus ist **Jerusalem eine böse Stadt**. Dort wurde Jesus gekreuzigt. Bei Mt. setzt Jesus deshalb vor Mt. 21 nie seinen Fuß nach Jerusalem. Die Gemeinschaft, aus der und für die Matthäus sein Evangelium schreibt, hat wenig Kontakt zu Jerusalem gehabt.

Die Geburtsgeschichte nach Lukas:

Maria und Josef wohnen in Nazareth. Maria und Josef reisen wegen der Volkszählung nach Bethlehem. Geburt **im Stall**. Nach der Geburt reisen sie zum Tempel nach **Jerusalem** (Hanna, Simeon). Danach reisen sie zurück nach Hause, nach Nazareth. - Als frommer Jude reist Jesus mit 12 J. zum Passafest nach Jerusalem. Für Lukas ist **Jerusalem die Stadt der Verheißung**. Dort ist Jesus auferstanden. Von dort begann die Mission der Völker. Dort lebte die Urgemeinde. **Paulus / Saulus** ist immer wieder **nach Jerusalem** gefahren, um den Kontakt zu halten. Im Evangelium und in der Apostelgeschichte ist Jerusalem Zentrum.

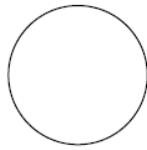
Die Berge im Matthäusevangelium

Versuchung auf Berg



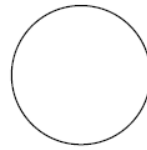
Mt. 4

Bergpredigt



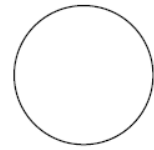
Mt. 5 - 7

Berg der Verklärung



Mt. 17

Missionsbefehl auf Berg



Mt. 28

Wirken in Galiläa

Predigten
Heilungen
Nachstellungen

Leiden
Sterben
Auferweckung